

tigten sich eines großen Theils der Halbinsel (II. S. 11). Ihre Herrschaft dauerte bis 774, in welchem Jahre ihr Karl d. Gr. durch Ueberwindung des Königs Desiderius ein Ende machte, das longobardische Reich mit dem fränkischen vereinigte (II. S. 13) und sich 800 zum römischen Kaiser krönen ließ. Seine Nachkommen sowohl, als die späteren deutschen Kaiser machten seitdem Ansprüche auf die Herrschaft in Italien, konnten sie aber nur durch Waffengewalt aufrecht erhalten und blieben Jahrhunderte lang mit den widerstrebenden Städten und Ländern in blutige Kämpfe verwickelt. Unteritalien kam schon frühe in den Besitz anderer Herrscher. Im Laufe des 11. Jahrhunderts waren Normannen daselbst gelandet, und 1130 hatte ihr Herzog Roger die königliche Würde von Neapel und Sicilien angenommen. Das Erbrecht berief zwar 1194 den deutschen Kaiser Heinrich VI., der sich mit Roger's Tochter Constantia vermählt hatte, nach dem Tode ihres Bruders Wilhelm II. auf diesen Thron, aber das hohenstaufische Haus, dem Heinrich angehörte, ging schon mit Konradin 1268 unter, und Karl von Anjou behauptete sich in Neapel, während Sicilien 1282 an den König Peter von Aragonien überging. Auch in Oberitalien bereiteten sich allmählich große Veränderungen vor. Die reichen Handelsstädte Venedig, das sich zur Zeit der Kreuzzüge des Handels mit dem Morgenlande bemächtigte und sich nach und nach Candia, Cypern, die jonischen Inseln, Dalmatien und in Italien die Städte Padua, Verona, Vicenza, Bergamo u. A. unterwarf, — Genua, das 1261 den byzantinischen Kaisern bei der Wiedereroberung Constantinopel's Hülfe leistete, — Pisa machten sich unabhängig; 1277 bildete sich unter den Visconti und (seit 1447) unter den Sforza das Herzogthum Mailand; die Gonzaga wurden 1328 Herren in Mantua; die Grafen von Savoyen, welche 1416 vom Kaiser Sigismund die herzogliche Würde erhielten, in